

Johannes 11,1-45 Auferweckung des Lazarus

Anregung, am Sonntag die ganze Bibelstelle zu meditieren

Am So 26. März hören wir bei der Hl. Messe das große Evangelium von der Auferweckung des Lazarus. Die gesamte Erzählung 45 Verse umfasst, wird meistens gekürzt und nur ein kleiner Teil gelesen. Damit gehen die großen Zusammenhänge verloren.

V 1-5: Maria und Martha benachrichtigen Jesus von der Krankheit ihres Bruders

V 6-16: Gespräch Jesu mit den Jüngern

V 17-27: Jesu Gespräch mit Maria

V 28-37: Jesu Begegnung mit Maria

V 38-45: Jesus ruft Lazarus aus dem Grab

Ideen:

Den Text in verteilten Rollen lesen oder die Abschnitte mit verschiedenen Stimmen
Predigt nicht nach dem Gesamttext, sondern Impuls zwischen den einzelnen Teilen

Gedanken zu den einzelnen Teilen:

Gespräch Jesu mit den Jüngern

Jesus will, dass seine Jünger glauben. Das scheint ihm wichtiger zu sein als eine schnelle Hilfe für Lazarus oder die Sicherheit des eigenen Lebens. Es wäre nicht verwunderlich, wenn die Jünger nach diesem Gespräch nur kopfschüttelnd fragen: Warum will Jesus unbedingt nach Judäa gehen, er kennt doch die lauenden Gefahren dort? Warum redet Jesus zunächst davon, dass Lazarus schläft? Warum freut er sich, dass er nicht vor Ort bei seinem Freund ist? Woran sollen sie jetzt genau glauben? Der als Zweifler bekannte Apostel Thomas zweifelt hier nicht lange und betont fest entschlossen: *Dann lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben.*

Jesu Gespräch mit Marta

Jesus kommt zu spät nach Betanien. Das Begräbnis hat längst stattgefunden, Lazarus ist bereits vier Tage im Grab. Marta erfährt, dass Jesus endlich eintrifft, und eilt ihm entgegen. Die berühmt gewordene Begegnung zwischen ihr und Jesus findet noch außerhalb des Dorfes statt. Marta eröffnet das Gespräch und drückt in ihren Worten das große Vertrauen aus, dass Jesu Gebet zum Vater besondere Chancen hat. Klingt darin auch ein kleiner Vorwurf an, dass Jesus nicht rechtzeitig gekommen ist? Wäre er hier gewesen, dann hätte er den Tod verhindern können! Die beiden Antworten Jesu bestätigen nicht nur die Worte Martas, sondern enthalten eine Steigerung. Schon die erste Antwort ist ein wunderbarer Trost: Der Tod ist nicht das Letzte, Lazarus wird auferstehen. Wieder äußert Marta ihre Zuversicht und bezieht Jesu Antwort auf die allgemeine Auferstehungshoffnung am Jüngsten Tag, die bei den frommen Juden zur Zeit Jesu verbreitet war. In Kafarnaum griff Jesus beim Gespräch über das Brot diese Hoffnung bereits auf und betonte mehrmals, dass er die Menschen am Letzten Tag auferwecken wird (Johannes 6,39.40.44.45).

Jesu Zusage an Marta geht weit darüber hinaus: Das ewige Leben beginnt nicht in ferner Zukunft am Jüngsten Tag, sondern ist bereits jetzt mitten im Leid der Gegenwart angebrochen. Jesus verspricht nicht nur die endzeitliche Auferstehung, sondern verkörpert sie in seiner Person: *Ich bin die Auferstehung und das Leben.* Mit seinem Tod wird er die Tür zur Auferstehung für immer öffnen. Was auch immer in der Welt geschehen mag, diese Tür kann dann nicht mehr versperrt werden.

Jesu Begegnung mit Maria

Wird im Gespräch Jesu mit Marta seine göttliche Hoheit sichtbar, so zeigt sich in der Begegnung mit Maria seine Menschlichkeit. Jesus ist im Innersten erregt und erschüttert. Ausdrücklich wird – nur hier in den vier Evangelien – betont, dass Jesus weint. Er spürt den Schmerz des Verlustes eines lieben Menschen am eigenen Leib und kann diesen Schmerz auch zeigen. Maria fällt Jesus zu Füßen und spricht dieselben Worte wie ihre Schwester: *Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.*

Jesus ruft Lazarus aus dem Grab

Der Blick auf alle Zeichen Jesu im Johannesevangelium zeigt, dass sich in Betanien nicht nur die letzte, sondern auch die größte Tat Jesu ereignet. Einige vorausgehende Wunder geschahen an Menschen, die Jesus das erste Mal sah, und wurden ohne Emotionen beschrieben. Hier steht Jesus am Grab seines langjährigen Freundes Lazarus und es geht um Leben oder Tod. Machtvoll und zeichenhaft zeigt Jesus den Anwesenden, dass er selbst die Auferstehung und das Leben ist, wie er es vorher zu Marta gesagt hat.

Dieses Geschehen greift frühere Verheißungen Jesu auf: *Die Stunde kommt, und ist schon da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden; und alle, die sie hören, werden leben* (Johannes 5,25). Auch die Worte *Die Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören und herauskommen werden* (Johannes 5,28), erfahren jetzt eine handfeste Umsetzung. Unvorstellbar und unglaublich, was hier geschieht und was die Worte Jesu bewirken können

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Anna Kraml, Referentin Bibelpastoral; 0512 2230 4407

bibelpastoral@dibk.at